

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **120 (1992)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 1992

von Jürg Bühler, Herisau

Beziehungen zu den Mitständen und dem Bund

Zwar haben die Kantone im Rahmen der zahlreichen Vernehmlassungsverfahren die Möglichkeit, ihre Haltung zu eidgenössischen Fragen kund zu tun, bei der Diskussion um den EWR-Beitritt der Schweiz zeigte es sich aber, dass die Einflussmöglichkeiten der Kantone auf die Entscheidungsprozesse auf Bundesebene minim sind. Es gibt zwar ein Kontaktgremium, das aber keine eigenen Entscheide fällen kann, weil ihm die politische Legitimation fehlt. Der mangelnden Einflussnahme der Kantone nimmt sich auch die CH-Stiftung an. Auf Anregung der Kantone St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden werden sich die Ostschweizer Kantonsregierungen damit auch an einer ihrer nächsten Plenartagungen befassen. – Durch die geografische Lage und Geschichte ist Ausserrhoden eng mit dem Bodenseeraum verbunden. Darum werden die Bestrebungen, die Euregio Bodensee aufzuwerten, mit Interesse verfolgt. Der Regierungsrat beabsichtigt daher, bei der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) ein Beitritts-gesuch zu stellen. Bei der Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer (ARGE Alp) hat Ausserrhoden vorläufig einen Beobachter in die Kulturkommission entsandt, langfristig wird ein Beobachterstatus bei der ARGE Alp angestrebt. – Im Zusammenhang mit dem vom Volk abgelehnten EWR-Beitritt sind auf der Verwaltung Vorarbeiten geleistet worden, die eine rasche Anpassung des kantonalen Rechts ans europäische Recht ermöglicht hätten. Jetzt soll geprüft werden, wie weit gewisse Änderungen trotzdem vollzogen werden können; insbesondere wird dies im Bereich des öffentlichen Submissionswesens zu prüfen sein.

Eidgenössische Abstimmungen

Insgesamt vier Mal waren die Stimmberechtigten im Jahre 1992 an die Urnen gerufen, um zu nicht weniger als 16 eidgenössischen Abstimmungsvorlagen Stellung zu nehmen; die bedeutendste war dabei die Frage eines Beitritts der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR).

		Ja	Nein
16. Februar	Initiative für eine finanziell tragbare Krankenversicherung	5781	11 931
	Initiative zur Einschränkung der Tierversuche	10 143	7806

Die Abstimmungsergebnisse in Appenzell Ausserrhoden deckten sich nicht mit jenen auf gesamtschweizerischer Ebene, wurden doch beide Initiativen vom Schweizer Volk deutlich abgelehnt. Die Stimmbeteiligung lag in Ausserrhoden bei 51 Prozent, gesamtschweizerisch bei 43,8 Prozent.

		Ja	Nein
17. Mai	Beitritt zu Bretton Woods (Weltbank und IWF)	7599	8413
	Bretton Woods (Gesetz)	7704	8306
	Gewässerschutzgesetz	11 491	5453
	Gewässerschutz-Initiative	6453	10 552
	Verfassungsartikel zur Gentechnologie	12 399	4349
	Einführung eines zivilen Ersatzdienstes	14 030	3015
	Neues Sexualstrafrecht	11 584	5141

Bei den sieben eidgenössischen Vorlagen, über die am 17. Mai zu entscheiden war, liegt Ausserrhoden fünf Mal im schweizerischen Trend. Bei den beiden Bretton-Woods-Vorlagen überwogen in Ausserrhoden die Nein-Stimmen, während es auf schweizerischer Ebene für eine knappe Ja-Mehrheit reichte. Die Stimmbeteiligung erreichte in Ausserrhoden 49 Prozent, gesamtschweizerisch wurde eine Stimmbeteiligung von 38 Prozent erreicht.

		Ja	Nein
27. September	Neue Alpentransversale (Neat)	9516	9891
	Geschäftsverkehrsgesetz (Parlament)	8953	9107
	Entschädigungsgesetz (Parlamentarier)	4406	14 250
	Infrastrukturgesetz (Parlament)	4680	13 714
	Abbau der Stempelsteuern	10 894	8030
	Bäuerliches Bodenrecht	10 444	8624

Mit Ausnahme der Neat-Vorlage und des Geschäftsverkehrsgesetzes – sie wurden in Appenzell Ausserrhoden knapp abgelehnt, gesamtschweizerisch hingegen angenommen – liegen die Ergebnisse der eidgenössischen Vorlagen in Appenzell Ausserrhoden im gesamtschweizerischen Trend. Die Stimmbeteiligung lag bei rund 50 Prozent.

		Ja	Nein
6. Dezember	Beitritt zum EWR	10 612	18 278

Bei dem von Bundesrat und Parlament beantragten Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) deckt sich das Ergebnis in Auserrhoden mit dem gesamtschweizerischen Ausgang. In der Rangliste der 17 ablehnenden (Deutschschweizer) Kantone liegt Auserrhoden auf Platz neun. In Appenzell Auserrhoden erreichte die Stimmbeteiligung rekordverdächtige 82 Prozent, gesamtschweizerisch ebenfalls sehr hohe 78,3 Prozent.

Staatsrechnung 1992

Die Laufende Verwaltungsrechnung 1992 des Kantons Appenzell Auserrhoden schloss bei einem Aufwand von 216,6 Mio. Franken und einem Ertrag von 210,6 Mio. Franken mit einem Ausgabenüberschuss von rund 6 Mio. Franken ab; im Budget für 1992 war mit einem Defizit von 3,4 Mio. Franken gerechnet worden. In der Laufenden Rechnung ist der Aufwand im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 Prozent gestiegen, der Ertrag liegt um 11,5 Prozent höher als 1991. Bei der Investitionsrechnung für 1992 resultierte bei Nettoinvestitionen von 27,7 Mio. Franken ein Ausgabenüberschuss von 5,2 Mio. Franken. In der Gesamtrechnung 1992 ergibt sich damit ein Fehlbetrag von 11,2 Mio. Franken. Die Verschuldung stieg per Ende 1992 auf 43,3 Mio. Franken, diese liegt damit um rund 1 Mio. Franken über dem im Finanzplan vorgesehenen Betrag.

Trotz des Gesamtfehlbetrags von rund 11,2 Mio. Franken sah Finanzdirektor Hohl bei der Präsentation der Staatsrechnung 1992 einen erfreulichen Aspekt: Das Defizit sei damit um rund einen Viertel tiefer ausgefallen als im Vorjahr, und der Eigenfinanzierungsgrad sei von 20 Prozent im Jahre 1991 auf 41 Prozent im Jahre 1992 angestiegen. Sorgen macht dem Finanzdirektor hingegen die Entwicklung im ordentlichen Haushalt. Die Ausgaben seien im Vergleich zum Vorjahr um fast 6 Mio. Franken gestiegen, und schlimm sei, dass in nächster Zeit kaum Verbesserungen zu erwarten seien. Es müsse alles daran gesetzt werden, mittelfristig eine ausgeglichene Laufende Rechnung zu erreichen. Die finanzielle Situation enge den Spielraum für Investitionen ein, sagte er. Ein gewisses Sparpotential sieht der Finanzdirektor beim Personal- und Sachaufwand. Die Verschuldung des Kantons mit 43,3 Mio. Franken macht 47 Prozent der für 1993 veranschlagten Staatssteuer oder 832 Franken pro Einwohner aus, was Finanzdirektor Hohl nicht als alarmierend erachtet.

Kantonsrat und Landsgemeinde

Der Auserrhoder Kantonsrat ist im Jahre 1992 zu nicht weniger als sieben zum Teil ganztägigen Sitzungen zusammengetreten. Neben vielen an-

den Sachgeschäften prägten die knapper werdenden Staatsfinanzen und die Diskussion um die Zukunft der Landsgemeinde die Verhandlungen im Kantonsratssaal in Herisau.

An der Sitzung vom *17. Februar* hat der Kantonsrat vom Finanzplan 1992–1999 Kenntnis genommen, das Krankenpflegegesetz in erster Lesung verabschiedet sowie über weitere Landsgemeindegeschäfte diskutiert. Bei der Diskussion über den aufs Sparen ausgerichteten Finanzplan zeigte es sich, dass Sparen dann schwierig wird, wenn es konkret wird. Regierungsrat Hohl betonte, dass die Kantonsfinanzen wieder ins Lot gebracht werden müssten, nicht jedoch auf dem Buckel der Gemeinden. Beim Personal sieht der Finanzplan einen Verzicht auf die ursprünglich vorgesehenen 15,75 neuen Stellen vor; für die kommenden Jahre darf der Personalbestand zudem nur noch um 10 bis 12 Stellen ansteigen. Gekürzt werden auch die Investitionen im Spitalbereich, und zwar von 59 auf 26 Millionen Franken. Die Absichten des Regierungsrates lösten im Rat einige Diskussionen aus, zu reden gaben vor allem die Personalkosten sowie die Reduktion des Investitionsplafonds bei den Spitälern in Herisau und Heiden. – Bei der zweiten Lesung des Gesetzes über die öffentliche Krankenpflege gaben vor allem die zwei vorgesehenen Betriebskommissionen für die kantonalen Spitäler Herisau und Heiden zu reden. Es wurde aber auch die grundsätzliche Frage aufgeworfen, ob Ausserrhoden wirklich zwei kantonale Spitäler brauche und vor allem finanzieren könne. Bei der Regelung der spitalexternen Krankenpflege (Spitex) ging es in der Diskussion vor allem um die Frage, in welchem Masse die Gemeinden Beiträge leisten sollten. Schliesslich wurde das Krankenpflegegesetz aber mit 48 zu 8 Stimmen bei einer Enthaltung der Landsgemeinde zur Annahme empfohlen. – Daneben hat der Kantonsrat noch weitere Landsgemeindegeschäfte definitiv verabschiedet. Am meisten zu reden gab dabei noch das Gesetz über das Landrecht und das Gemeindebürgerrecht. Ein Antrag, Artikel 11, der in bestimmten Fällen den Anspruch auf Erteilung des Gemeindebürgerrechts vorsieht, zu streichen, wurde jedoch deutlich abgelehnt. Ebenfalls verabschiedet wurden vom Rat die Teilrevision des Gesetzes über die direkten Steuern, das Fremdenverkehrsgesetz sowie der Antrag auf Ablehnung der Energiesparinitiative. Zustimmung fanden schliesslich auch noch drei Kreditbegehren: 18,2 Mio. Franken für die zweite Erweiterungsetappe der Kantonsschule Trogen sowie ein zusätzlicher Ausführungskredit von 1 Mio. Franken für Massnahmen im Energiebereich, unbestritten waren auch die 5,8 Mio. Franken für eine Strassenkorrektur im Dorfzentrum von Heiden.

An der Sitzung vom *16. März* hat der Kantonsrat über Verfahrensfragen im Zusammenhang mit der Vernehmlassung über den ersten Revisionsentwurf der Verfassungskommission debattiert, ohne allerdings einen konkreten Beschluss zu fassen. Strittig war insbesondere die Frage, wie weit der Öffentlichkeit Überlegungen der Verfassungskommission zum

Thema Landsgemeinde vor der Landsgemeinde 1993 bekanntzugeben seien. – Ohne grössere Diskussionen wurde dann die Staatsrechnung 1991 genehmigt, die in der Laufenden Rechnung mit einem Defizit von 15,5 Mio. Franken abschliesst. Ein Defizit, das Finanzdirektor Hohl als sehr unerfreulich bezeichnete. – Volkswirtschaftsdirektor und Kantonalbankpräsident Schmid äusserte sich bei der routinemässigen Genehmigung des Kantonalbankberichts zur aktuellen Situation bei der Bank und unterstrich, dass eine neue Organisations- und Führungsstruktur geschaffen werden müsse. Zur Ertragslage sagte er, dass auch für 1992 nicht mit einer Gewinnablieferung an den Kanton gerechnet werden könne. Der Bankpräsident zeigte sich aber zuversichtlich, dass die Kantonalbank die Probleme in den Griff bekomme. – Nach kurzer Diskussion hat der Kantonsrat einen parlamentarischen Vorstoss überwiesen, mit dem die Regierung beauftragt wird, Grundlagen für eine flexible Festlegung des Teuerungsausgleichs für das Staatspersonal auszuarbeiten. Schliesslich wurde vom Rat noch der Änderung der Spiel- und Lotterieverordnung zugestimmt, und auch die Rechenschaftsberichte der Assekuranz, des Obergerichts und der Steuerrekurskommission sowie die Geschäftsordnung der Landsgemeinde wurden diskussionslos genehmigt.

Die letzte Kantonsratsitzung im Amtsjahr 1991/92 fand am *Donnerstag, 9. April*, statt. Nachdem am Morgen der Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und der Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission (Stwk) zur Debatte gestanden hatten, liess sich der Rat am Nachmittag über verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit EWR und EG orientieren. Kompetente Auskunftsperson war der gebürtige Ausserrhoder, Staatssekretär Jakob Kellenberger. Bei der Behandlung des Stwk-Berichts gaben die steigende Anzahl der Rekursentscheide des Regierungsrates sowie der Rückstand bei den Steuerveranlagungen zu reden; ein Thema, das seit Jahren immer wieder zur Sprache kommt. Auf den Vorwurf, für Kleinigkeiten werde zu viel Zeit aufgewendet, verwies Regierungsrat Hohl auf den Grundsatz der Rechtsgleichheit. – Eine «historische Stunde» erlebte der Kantonsrat bei den Landrechtsgesuchen, von denen alle 20 oppositionslos gutgeheissen wurden. Die Zustimmung der Landsgemeinde zum neuen Bürgerrechtsgesetz vorausgesetzt, war es das letzte Mal, dass der Kantonsrat über Landrechtsgesuche zu befinden hatte, soll dies doch gemäss dem neuen Gesetz in Zukunft Sache des Regierungsrates sein.

Im Mittelpunkt der *Landsgemeinde* am letzten April-Sonntag in Trogen stand die Wahl des 31jährigen Ueli Widmer, Trogen, zum Nachfolger des altershalber zurückgetretenen Regierungsrates Hansjakob Niederer. Ueli Widmer – er gehört der FDP an und ist Mitglied des Gemeinderats Trogen – übernimmt die freigewordene Baudirektion. Der neue Regierungsrat machte beim dritten Ausmehren deutlich mehr Stimmen als sein Gegenkandidat Richard Krayss, Speicher. Beim ersten bzw. zweiten Ausmehren waren bereits Hans Altherr und Dorle Vallender, beide Trogen,

und Walter Rechsteiner, Herisau, ausgeschieden. Vor der Ersatzwahl in den Regierungsrat waren die sich einer Wiederwahl stellenden sechs bisherigen Regierungsräte mit Landammann Hans Höhener an der Spitze mit jeweils unterschiedlich wenigen Gegenstimmen bestätigt worden. Bestätigt wurden auch die neun Obergerichte und Hanspeter Eisenhut als Präsident des höchsten kantonalen Gerichts. Keine Opposition erwuchs schliesslich auch der Bestätigung von Landweibel Jakob Freund, Bühler. – Aber nicht nur den Amtsinhabern waren die bei schönstem Wetter in grosser Zahl aufmarschierten Landsgemeindefrauen und -männer wohlgesinnt, auch sämtliche Sachvorlagen fanden eine klare Zustimmung bei jeweils nur vereinzelt Gegenstimmen. Die Staatsrechnung 1991 wurde ebenso angenommen wie das Gesetz über das Landrecht und das Gemeindebürgerrecht sowie die damit verbundene Revision der Kantonsverfassung. Keine nennenswerte Opposition erwuchs auch dem Gesetz über die öffentliche Krankenpflege, der Teilrevision des Gesetzes über die direkten Steuern sowie der Änderung des Fremdenverkehrsgesetzes. Der Kredit von 18,2 Mio Franken für die zweite Erweiterungsetappe der Kantonsschule Trogen und der damit eng verbundene Kredit von 1,02 Mio Franken für Massnahmen im Energiebereich wurden schliesslich ebenso einstimmig gutgeheissen wie der Kredit von 5,8 Mio Franken für die Staatsstrassenkorrektur im Dorfzentrum von Heiden. – In seiner Ansprache zur Eröffnung der Landsgemeinde hatte Landammann Höhener die zunehmende Regeldichte kritisiert, die den Kantonen Sorgen mache. «Man hat tatsächlich manchmal das Gefühl, in einer Zeit perfekter Mittel, aber umso verworrener Ziele zu leben.» Er forderte dazu auf, die Herausforderungen der Zukunft mit Zuversicht anzunehmen. «Mit der Zuversicht jener Appenzeller, auf die wir uns aus der Geschichte gerne berufen». Der Trogener Dorfplatz sei Zeuge jener Zeit: heimatverbunden und weltoffen – in appenzellischer Tradition, «auch das wäre Tradition», rief der Landammann seinen Landsleuten zu. Ehrengast der Landsgemeinde war Bundesrat Kaspar Villiger.

An der konstituierenden Sitzung des Kantonsrates am 15. Juni standen neben den Wahlgeschäften die regierungsrätliche Sach- und Terminplanung sowie der Finanzplan 1993/96 und der Investitionsplan 1992/98 auf der Traktandenliste. Im Verlaufe der Debatte wurden Fragen zu aktuellen Themen gestellt und von den zuständigen Regierungsräten beantwortet. Betont wurde aber auch, dass die kommenden Aufgaben zwar nicht nur aus finanzieller Sicht beurteilt werden dürften, dass aber das Augenmerk vermehrt auf sparsames Handeln, mehr Eigenverantwortung und weniger Perfektionismus gelegt werden müsse. Beim Finanzplan wurde an den Regierungsrat appelliert, die geplanten Investitionen auf einen längeren Zeitraum zu verteilen und vor allem beim Personal Mass zu halten. Nach gewalteter Debatte nahm der Kantonsrat von der Sach- und Terminplanung, dem Finanzplan und dem Investitionsplan in zustimmendem Sinne

Kenntnis. – Bei den Wahlen der Kommissionen, des Kantonsgerichts und des Versicherungsgerichts gab die Bestellung der Kantonalbankverwaltung am meisten zu reden. Schliesslich wurde aber allen sich zur Wiederwahl stellenden Verwaltungsmitgliedern das Vertrauen ausgesprochen und für den demissionierenden Jakob Forster neu der Herisauer Unternehmensberater Hans-Rudolf Merz gewählt. Bestätigt wurde auch Regierungsrat Hanswalter Schmid als Präsident der Bankverwaltung. Im Kantonsgericht nimmt neu Eva Ziegler, Walzenhausen, Einsitz. – Unbestritten blieben im Rat die 35. Serie der Objektkredite für den Strassenbau, insgesamt 11 Mio. Franken, sowie eine 15prozentige Erhöhung der Motorfahrzeugsteuern. Zugestimmt wurde auch der totalrevidierten Verordnung über die kantonale Strafanstalt Gmünden.

Zu einer kurzen Sitzung fand sich der Kantonsrat am 26. *Oktober* zusammen. Die Strafanstalt Gmünden soll saniert werden mit dem Ziel, den Wohn- und Arbeitsbereich der Strafgefangenen klar voneinander zu trennen. Der Kantonsrat hat ohne Opposition nochmals 100 000 Franken für ein Sanierungsprojekt bewilligt, nachdem er bereits im März 1989 einen Kredit von 159 000 Franken dafür gesprochen hatte. Personelle Probleme in der Anstaltsleitung hatten damals dazu geführt, dass die Planung der Gesamtsanierung aufgeschoben worden war. – Genehmigt wurde vom Kantonsrat auch eine Verordnung zum Bundesgesetz über die Hilfe an Opfer von Straftaten. Unbestritten waren auch die Revision der Verordnung zum Gesetz über die direkten Steuern – der «Steuergwonder» kostet in Zukunft 20 Franken statt wie bisher einen Fünfliber – sowie die Revision der Ausverkaufsordnung.

Um die Zukunft der Landsgemeinde ging es anlässlich der Kantonsratssitzung vom 16. *November*. Die Stimmberechtigten haben an der Landsgemeinde 1989 ja zum kantonalen Frauenstimmrecht gesagt. Gleichzeitig wurde auch eine Übergangsbestimmung in die Kantonsverfassung aufgenommen, dass die Landsgemeinde bis spätestens 1993 darüber befinden müsse, ob sie abgeschafft oder beibehalten werden soll. In der Diskussion über die Haltung des Kantonsrates zu dieser Frage wurden einmal mehr die bekannten Standpunkte vertreten. Landammann Höhener trat als vehementer Befürworter einer Beibehaltung der Landsgemeinde auf, während sich u.a. Kantonsrätin Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen, für deren Abschaffung einsetzte. In der Abstimmung votierten in erster Lesung 41 Parlamentarier für die Beibehaltung und deren 13 für Abschaffung der Landsgemeinde. – Mit nur zwei Gegenstimmen wurde eine Gesetzesvorlage gutgeheissen, die ein Verfassungsgericht für Ausserrhoden vorsieht. Das neunköpfige Verwaltungsgericht soll den Regierungsrat von den immer zahlreicher werdenden Rekursentscheiden entlasten, zudem wird ein kantonales Verfassungsgericht vom Bund zwingend vorgeschrieben. Ein Antrag, die Verfassungsrichter statt an der Landsgemeinde vom Kantonsrat zu wählen, wurde abgelehnt. – Eine län-

gere Debatte löste im Kantonsrat die Totalrevision der Verordnung über die Anstellungsverhältnisse der Staatsangestellten aus. Im Vordergrund der Revision stand eine flexiblere Handhabung des Teuerungsausgleichs, wie dies in einem parlamentarischen Vorstoss von Kantonsrat Brunner, Heiden, gefordert worden war. In der Diskussion wurde auch über weitergehende Regelungen diskutiert, und Landammann Höhener sah sich veranlasst, sich gegen das spürbare Misstrauen gegen Verwaltung und Regierung zu wehren. In der Schlussabstimmung wurde die revidierte Verordnung ohne Gegenstimmen gutgeheissen; sie trat auf den 1. Januar 1993 in Kraft. – Zustimmung fand im Rat auch die Teilrevision des Gesetzes über die Kinderzulagen. Neu werden auch alleinerziehende Frauen und Männer die volle Kinderzulage erhalten, wenn sie mindestens zu 50 Prozent einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

Budget und Teuerungsausgleich waren die beiden Hauptthemen der Kantonsratssitzung vom 7. *Dezember*. Das Budget für 1993, das mit einem Defizit von 3,8 Mio. Franken rechnet, basiert auf einem um 0,3 auf 3,5 Einheiten erhöhten Steuerfuss. Begründet wird diese Steuerfusserhöhung mit der Kantonalisierung der Regionalspitäler in Herisau und Heiden. Das Budget wurde mit allen gegen zwei Stimmen gutgeheissen. Zugestimmt wurde einem Antrag, die Teuerung nur für Einkommen bis 65 000 Franken voll auszugleichen, daraus resultieren Einsparungen von rund 500 000 Franken. – Deutlich angenommen wurde die Revision des Gesetzes über die Verwaltungsgebühren. Ein Antrag, die Gebühren stärker zu erhöhen, fand keine Mehrheit. Keine Opposition erwuchs auch der Verordnung zum Gesetz über die Förderung des Fremdenverkehrs. Die Totalrevision wurde nötig, nachdem die Landsgemeinde der Teilrevision des erwähnten Gesetzes zugestimmt hatte. Unbestritten war im Rat auch die Erhöhung des Dotationskapitals der Ausserrhoder Kantonalbank um 50 auf 170 Millionen Franken. – Für den Kauf des Hauses Tannenbaum am Obstmarkt in Herisau bewilligte der Kantonsrat oppositionslos einen Kredit von 5,75 Mio. Franken. Der «Tannenbaum» gehört der Kantonalbank; mit Ausnahme des Restaurants im Erdgeschoss befinden sich im Gebäude schon jetzt ausschliesslich Büros der kantonalen Verwaltung.

Totalrevision der Kantonsverfassung

Die Totalrevision der Ausserrhoder Kantonsverfassung ist 1992 zügig vorangekommen. Die Gesamtkommission traf sich im Verlaufe des Jahres zu neun öffentlichen Sitzungen im Kantonsratssaal; das Interesse der Öffentlichkeit war aber eher gering. Zu Beginn diskutierte die Kommission Grundsatzfragen und legte den «Fahrplan» und das weitere Vorgehen fest. In verschiedenen Arbeitsgruppen, diese trafen sich zu je etwa 15 Sitzungen, sind dann Detailfragen erörtert und anschliessend ins Gesamtplenium

eingebraucht worden. Zu grundsätzlichen Diskussionen Anlass gaben Fragen wie Präambel, Verhältnis Kirche-Staat, Gleichbehandlung von Mann und Frau (Quotenregelung), Weiterbestand der Bürgergemeinden, Ausgestaltung der Volksrechte und das Wahlverfahren für den Kantonsrat. Im Verlaufe des Jahres zeigte sich aber auch, dass das ursprüngliche Ziel, die revidierte Verfassung der Landsgemeinde 1994 vorlegen zu können, nicht erreicht wird. Dies vor allem darum, dass die Bevölkerung auf breiter Basis über die Revision informiert werden kann und angemessene Vernehmlassungs- und Volksdiskussionsfristen angesetzt werden können. Es ist jetzt vorgesehen, die revidierte Verfassung der Landsgemeinde 1995 vorzulegen.

Gerichtswesen

Das ausserrhodische Gerichtswesen erlebte 1992 eine Phase des Umbruchs. Am 17. Juni traten nämlich die beiden ersten vollamtlichen Gerichtspräsidenten ihre Ämter an: Ernst Zingg und Peter Treichler waren vom Kantonsrat gewählt worden. Die beiden Gerichtspräsidenten hatten, kaum waren sie im Amt, bereits ein Rekordpensum an einzelrichterlichen Verfahren zu bewältigen.

Bei den Ausserrhoder Gerichten war 1992 allgemein eine steigende Geschäftslast festzustellen. Bei deren Erledigung war das neu in Betrieb genommene EDV-Netzwerk eine willkommene Hilfe, und die geplante Einführung einer «integrierten Gerichtslösung» soll eine weitere Entlastung bringen. Wie beim Kantonsgericht stieg die Belastung durch die einzelrichterliche Tätigkeit auch beim Obergerichtspräsidenten um rund ein Viertel an. Dessen Beanspruchung liegt im Grenzbereich von dem, was im Nebenamt noch zu bewältigen ist. Hoch ausgefallen ist mit rund 50 Prozent auch die Zunahme bei den Konkursen; 1992 wurden 280 neue Konkurse eröffnet.

Auch bei der Jugendanwaltschaft ist die Zahl der Verfahren auf 193 gestiegen. Der Anstieg macht in den beiden letzten Jahren je rund 30 Prozent aus. Eine der Ursachen dafür könnte sein, dass heute weniger qualifizierte Schulabgänger nur schwer eine Lehr- oder Arbeitsstelle finden und Arbeitslosigkeit eine der Ursachen für die Jugendkriminalität ist. Konstant geblieben sind die Eingänge bei den 20 Vermittlern in den Gemeinden. In der Berichtsperiode waren es 933 Vermittlungen, die Erfolgsquote der Vermittler lag bei 43 Prozent.

Verschiedenes

Gewerbe/Industrie. Für den Gewerbeverband von Appenzell Ausserrhoden hat das Jahr 1992 ganz im Zeichen der verschiedenen Aktivitäten

aus Anlass des 100jährigen Bestehens gestanden. Mit einem offiziellen Festakt in der Kirche von Stein mit einer Reihe von Gratulanten und dem anschliessenden «gemütlichen Teil» in der Mehrzweckhalle wurde das Jubiläum begangen. Nach aussen wirkten vor allem die in Herisau, Bühler und Heiden durchgeführten Gewerbeausstellungen, die der breiten Öffentlichkeit Einblick in die Vielfältigkeit des Ausserrhoder Gewerbes gaben. Die drei mehrtägigen Ausstellungen in den Bezirken erfreuten sich alle eines grossen Zustroms, und allgemein war man beeindruckt vom Gebotenen. Zum Gewerbejubiläum ist ein von Martin Hüsler verfasstes Buch mit dem Titel «Einstimmig acceptiert» erschienen. Anhand zahlreicher Episoden aus früheren Zeiten wird darin ein amüsanter Rückblick auf 100 Jahre Ausserrhoder Gewerbeverband gegeben. An der 100. Delegiertenversammlung des Ausserrhoder Gewerbeverbandes sind mit Rita Leirer, Stein, und Gret Zellweger, Teufen, erstmals zwei Frauen in den Vorstand gewählt worden. – Nachdem der Grundsatzentscheid zum Anschluss an den Ausserrhoder Industrieverein bereits vor Jahresfrist gefallen ist, hat sich die Industriegemeinschaft Hinterland an ihrer Hauptversammlung aufgelöst. Zuvor bereits hatte der kantonale Industrieverein der Aufnahme der Industriegemeinschaft oppositionslos zugestimmt.

Hundwilertobelbrücke. Mit Ansprachen, Musik und Gesang sowie einem Korso alter Pferdewagen, Dampfwalzen und Oldtimern ist Ende September nach gut dreijähriger Bauzeit die neue Hundwilertobelbrücke zwischen Waldstatt und Hundwil dem Verkehr übergeben worden. Die neue Brücke mit einer Länge von 269 Metern ersetzt den im Jahre 1924/25 erbauten Strassenübergang über die 77 Meter tiefer fliessende Urnäsch. Baudirektor Ueli Widmer und der Hundwiler Gemeindehauptmann Hansueli Blattner gaben ihrer Freude über den gelungenen Brückenbau Ausdruck. Das symbolische Band durchschnitt die Hundwilerin Margrit Nef-Altherr, sie hatte dies bereits im Jahre 1925 bei der Eröffnung der jetzt dem Abbruch geweihten alten Hundwilertobelbrücke getan.

Kulturelles. Die Ausserrhoder Kulturstiftung hat auch 1992 wieder Künstlerinnen und Künstler für ihr Schaffen ausgezeichnet. Die in Gais lebende Birgit Widmer und die in Zürich lebende Appenzellerin Caro Niederer haben im Bereich «Bildende Kunst» je einen Werkzeitbeitrag von 15 000 Franken erhalten. Der Musikhistoriker Albrecht Tunger, Trogen, erhielt für seine Arbeit am Projekt «Appenzellische Musikgeschichte» einen Werkbeitrag von 8000 Franken zugesprochen. Der Urnäser Walter Alder wurde für seine Verdienste um die Appenzeller Volksmusik, insbesondere am und um das Hackbrett, geehrt; das gleiche widerfuhr Urs Klauser, Bühler, für seine Verdienste und Forschungen im Bereich der alten Volksmusik in der Schweiz. – An der Jahresversammlung betonte der Präsident der Kulturstiftung, Hans-Jürg Schär, dass es der Stiftung gut gehe, hätten ihr doch für Beiträge und Veranstaltungen 150 000 Franken zur Verfügung gestanden. Insgesamt wurden 1992 110 000 Franken aus-

gegeben, und zwar für die «Appenzeller Filmtage», das «Lese fest» in Trogen sowie für den Wettbewerb «Mein Beruf in 25 Jahren».

Personelles. Nach 16jährigem Einsatz als engagierter Baudirektor ist Hansjakob Niederer, Trogen, wegen Erreichens der Altersgrenze aus dem Regierungsrat ausgeschieden. In seine Amtszeit fiel ein markanter Wandel im Strassenbau: von der Strassenbaueuphorie zur grossgeschriebenen Rücksichtnahme auf Umwelt, Landschaft, Ortsbilder und Kulturland. Prägend wirkte er auch bei der Erarbeitung des kantonalen Einführungsgesetzes zum Raumplanungsgesetz mit. Während der Amtszeit von Hansjakob Niederer wuchs der Aufgabenbereich der Baudirektion an, wurden ihr doch die Umweltschutz- und Energiedirektion angegliedert. – Bei der Ausserrhoder Frauenzentrale hat Ulrike Naef-Stückelberger, Speicher, das Amt der Präsidentin übernommen. Sie tritt die Nachfolge von Hilda Schiess-Stieger, Herisau, an, die der Frauenzentrale während 25 Jahren vorstand. Die abtretende Präsidentin wurde für ihr Engagement zur Ehrenpräsidentin ernannt. – Einen Wechsel an der Spitze gab es auch in der Synode der evangelischen Landeskirche beider Appenzell. Für den nach fünf Jahren demissionierenden Hans Martin Walser, Bühler, wurde Marianne Schläpfer, Herisau, als neue Kirchenratspräsidentin gewählt. Sie ist die erste Frau, die in der Geschichte der Landeskirche beider Appenzell das Präsidentenamt bekleidet. – Einen Wechsel gab es schliesslich auch noch beim Kommando der Infanterie-Schulen Herisau/St.Gallen: Oberst i Gst Werner Hunn übergab nach drei Jahren das Kommando der Rekrutenschulen an Oberst i Gst Hans Ulrich Solenthaler.

Schulisches. Zwar ist 1992 die Zahl der Neueintritte in die 1. Primarklasse im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen; trotzdem ist die Gesamtschülerzahl in Appenzell Ausserrhoden um 3,5 Prozent auf 7762 Schülerinnen und Schüler angestiegen. Die Entwicklung ist in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich. In der Primarschule liegt der durchschnittliche Klassenbestand bei 21,3 Schülern. – Die Namensänderung vom «Schulinspektorat» zur «Arbeitsstelle für Schulberatung und Schulentwicklung» hat 1992 auch zu veränderten Schwerpunkten in der Arbeit geführt. Im Vordergrund stehen nicht mehr so sehr regelmässige Schulbesuche, mussten diese doch zugunsten individueller Beratungen von Lehrerinnen und Lehrern eingeschränkt werden. Es hat sich gezeigt, dass insbesondere junge, aber auch ältere Lehrkräfte in der Praxis vermehrt Schwierigkeiten haben. Probleme treten vor allem im Umgang mit erzieherisch anspruchsvollen Jugendlichen und mit den zum Teil widersprüchlichen Anforderungen der Eltern auf. Im Bereich der Schulentwicklung sind auf verschiedenen Stufen Projekte in Gang gesetzt worden, welche die Entwicklung an den Schulen in den nächsten Jahren prägen werden: Überarbeitung des Lehrplans, neue Formen der Schülerbeurteilung, Konzept zur Lehrerfortbildung sowie Modelle der integrierten sonderpädagogischen Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten. – Im

Bereich der Lehrmittel ist 1992 ein neues Lehrmittel für den Geschichtsunterricht für Viert- bis Sechstklässler erschienen. Es wurde von einer Gruppe von Ausserrhoder Lehrkräften gemeinsam erarbeitet. – Personell ist im Bereich der Schule zu vermerken, dass der im Juli 1989 in Pension gegangene Hans Keller, langjähriger Sekretär der Erziehungs- und Kulturdirektion, Anfang 1992 nach 21 Jahren auch als Stipendienverwalter zurückgetreten ist. Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 hat Franziska Bassanello-Lehmann das Amt der Schulberaterin für Textiles Werken und Hauswirtschaft übernommen. Sie ersetzt die langjährige Schulberaterin Helene Ringeisen-Moesch, die kurz nach ihrem krankheitsbedingten Rücktritt verstorben ist.

Kantonalbank

Das Geschäftsjahr 1992 wird als eines der schwierigsten in die Geschichte der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank (ARKB) eingehen. Die Bank war einem ausnehmend harten politischen und wirtschaftlichen Umfeld ausgesetzt. Es waren zusätzliche Rückstellungen von rund 55 Mio. Franken zu tätigen. Dazu kamen eine seit langem ungenügende Ertragslage und die – nach wiederholter Auflösung von stillen Reserven – zusehends schwächere Eigenmittelausstattung. Weitgehend mitverantwortlich für diese Entwicklung waren grosse Risiken als Folge von verschiedenen Grosspositionen. Der von der Bankverwaltung in Auftrag gegebene Bericht einer Unternehmungsberatung deckte gravierende Mängel im Organisations- und Führungsbereich auf. Er gab Anlass zu einer ergänzenden Gesamtbeurteilung der Bank und ihrer Führung durch das der Bankverwaltung unterstellte interne Inspektorat. Sowohl das Büro des Kantonsrates als auch der Regierungsrat erhielten im März 1992 von diesen Berichten Kenntnis. Meinungsverschiedenheiten zwischen Bankverwaltung und Direktor Samuel Hunziker in entscheidenden Fragen führten schliesslich im März 1992 zum Rücktritt des Direktors. Zur Wahrung der Kontinuität in der Führung der ARKB setzte die Bankverwaltung eine Interims-Geschäftsleitung ein, bestehend aus den Ressortleitern Helmut Rottach (Logistik), Fredy Zurflüh (Kommerz) und Bruno Holenstein (Finanz).

Nach dem Rücktritt des Direktors beauftragte der Regierungsrat die Bankverwaltung, die interimistische Führung der Bank sicherzustellen und die definitive Nachfolgelösung vorzubereiten. Die Bankverwaltung setzte eine Arbeitsgruppe ein mit dem Auftrag, die Führungsstruktur der Bank zu überprüfen. Sie legte im Mai 1992 ihren Bericht vor und empfahl der Bankverwaltung eine Geschäftsleitung, die sich aus den Leitern der Departemente Kommerz, Finanz und Logistik zusammensetzt. Der Regierungsrat wählte Anfang November 1992 Gallus Erne, Direktionsmit-

glied der St.Gallischen Creditanstalt, zum neuen Direktor und Vorsitzenden der Geschäftsleitung. Einen Monat später ergänzte die Bankverwaltung die Geschäftsleitung mit der Wahl von Helmut Rottach als Leiter des Bereichs Logistik sowie Charles Lehmann als Verantwortlichen für den Kommerzbereich. Werner Stucki wird neuer Leiter des Departementes Finanz.

Aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen war das Erreichen der gesetzten Geschäftsziele während langer Zeit in Frage gestellt. Trotzdem liegt das Betriebsergebnis mit 28,68 Mio. Franken über dem Budget und nur wenig unter dem Ergebnis des Vorjahres. Trotzdem reicht dies zur Finanzierung der notwendigen Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen nicht aus. Die Auflösung weiterer stiller Reserven war unumgänglich. Der grosse Rückstellungsbedarf machte eine Erhöhung des Dotationskapitals um 50 Mio. Franken nötig. Dem entsprechenden Antrag stimmte der Kantonsrat im Dezember 1992 zu. Trotz dem unbefriedigenden Gesamtergebnis konnte das Dotationskapital dem Kanton vollumfänglich verzinst werden. Dagegen musste auf die Zuweisung eines Gewinnanteils an den Kanton verzichtet werden.

Aus der Bankverwaltung ist im Juni 1992 alt Kantonsrat Jakob Forster nach 14jähriger Tätigkeit ausgeschieden. Er wirkte zuerst in der Bankverwaltung und anschliessend während vieler Jahre in der Bankkommission. Als Nachfolger von Jakob Forster wählte der Kantonsrat Hans-Rudolf Merz, Unternehmensberater, Herisau, in die Bankverwaltung; in die Bankkommission berief der Regierungsrat Kantonsrat Heinz Keller, Grub. Erwähnenswert ist noch, dass die Bankverwaltung den Kantonsrat im Laufe des Jahres zu zwei Informationssitzungen eingeladen hatte, um offen über die aufgetretenen Schwierigkeiten zu informieren.

Wirtschaft

Auch im Geschäftsbericht 1992 der Kantonalbank von Appenzell Ausserrhoden wird ausführlich auf die schwierige Situation in der appenzellischen Wirtschaft eingegangen. Diesem Bericht sind die nachfolgenden Ausführungen in gekürzter Form entnommen.

Die Ausserrhoder Wirtschaft hat im allgemeinen die Hochs und Tiefs der Konjunkturzyklen seit dem 2. Weltkrieg weniger ausgeprägt erlebt als die ausgesprochen industrialisierten Regionen des Landes. Trotzdem machten sich die Auswirkungen der vorerst schleichenden, im Laufe des Jahres stets rasanter werdenden Talfahrt der Schweizer Wirtschaft bei uns ebenfalls deutlich bemerkbar. 1992 wird als rezessives Jahr in die Wirtschaftsgeschichte eingehen. Die meisten industriellen und gewerblichen Betriebe beklagen die härter gewordene Konkurrenz in stagnierenden oder gar sinkenden Märkten und die damit verbundenen Preiserosionen.

Sie weisen auf schmalere Erträge hin. In den nachfolgenden Berichterstattungen über einzelne Branchen und Unternehmen wird auf die Wiederholung dieser Hinweise teilweise verzichtet und das Augenmerk eher auch auf die Chancen und Besonderheiten gerichtet, die in solchen Phasen des Abschwungs stets auch vorhanden sind. Die kantonalen Rahmenbedingungen sind insgesamt durchaus förderlich geblieben. Im fiskalischen Bereich stimmte die Landsgemeinde einer unternehmensfreundlichen Teilrevision des Steuergesetzes zu. Im infrastrukturellen Bereich bewilligte die öffentliche Hand mit der Erweiterung der Kantonsschule Trogen und der Renovation des Casinos Herisau sowie im Strassenbau grössere Investitionsprojekte. Und im Staatshaushalt zeigte schliesslich die Budgetdebatte des Kantonsrates im Herbst, dass die Gemeinwesen auf dem Weg sind, eine zurückhaltendere Ausgabenpolitik einzuschlagen ohne vorerst auf grundlegende Aufgaben zu verzichten. Trotz mancherlei positiver Zeichen auf ein Ende der Talfahrt stellten sich jedoch über der Wirtschaft eher düstere Wolken ein. So stieg die Arbeitslosigkeit im Laufe des Jahres auf eine seit dem Krieg nicht gekannte Höhe und widerspiegelte damit die im Gang befindlichen Kapazitätsanpassungen an die laufend schwächer gewordene Nachfrage sowohl in den Binnenmärkten wie neuerdings auch im Export. Viele Unternehmen und Gewerbebetriebe sehen sich mehr denn je zu einem rigorosen Kostenmanagement gezwungen, durch welches vor allem versucht wird, Fixkosten abzubauen. Die Zahl der Arbeitslosen verdoppelte sich innert Jahresfrist auf eine Grösse von rund 500 Ganzarbeitslosen.

Das Wirtschaftsjahr war aber auch gekennzeichnet durch Schliessungen oder grössere Redimensionierungen von Betrieben. Diese fundamentalen Veränderungen hatten sowohl strukturellen wie konjunkturellen Hintergrund und spielten sich in verschiedenen Branchen ab, am ausgeprägtesten in der Förder- und Lagertechnik (Kempf+Co. AG, Herisau), der Textilindustrie (Nelo AG, Herisau, Media AG, Heiden), der Möbel- und Büromöbelbranche (Emil Frehner AG, Herisau; Mächler AG, Waldstatt) sowie im Warenhausbereich (Jelmoli AG, Herisau). In vielen Fällen gelang es, Unternehmensteile oder Sparten zu erhalten. Umgekehrt haben jedoch appenzellische Firmen auch Übernahmen von Unternehmen oder Sparten getätigt, die teils der Expansion, teils der Abrundung des eigenen Sortiments dienten oder die Lösung von Nachfolgeproblemen bedeuteten. Akquisitionen dieser Art wurden 1992 namentlich durch die Firmen Kuhn-Champignon AG, Herisau, AG Cilander, Herisau, Walser Textil Team (WTT), Herisau, Eduard Tanner AG, Speicher, Hänseler AG, Herisau, sowie Biasotto AG, Urnäsch, abgewickelt.

Einer Umfrage des Industrievereins vor Jahresende sind widersprüchliche Signale für die Zukunft zu entnehmen. Einerseits werden mehrheitlich noch befriedigende Arbeitsvorräte, andererseits aber auch Kapazitätsanpassungen und sinkende Mitarbeiterzahlen gemeldet. In den rund 100

Mitgliedfirmen sind in der Summe rund 100 Arbeitsplätze verloren gegangen. Im gewerblichen Bereich dürfte die Anzahl verhältnismässig gleich hoch sein. Fast zwei Drittel der Firmen erwarten nichtsdestotrotz für das erste Quartal 1993 eine zufriedenstellende bis gute Geschäftsentwicklung. Es scheint die Meinung vorzuherrschen, dass die Wirtschaft die Talsohle des jetzigen Konjunkturzyklus erreicht hat.

Landwirtschaft

Witterungsmässig kann das abgelaufene Jahr im Kanton Appenzell im Gegensatz zu anderen Gebieten der Schweiz, wo Trockenheit herrschte, als sehr gut eingestuft werden. Der Frühling war anfangs nass und kalt, der Sommer warm und futterwüchsig, der Herbst schloss die Vegetationszeit mit viel Feuchtigkeit ab. Die Alpen konnten normal bestossen werden; erst Anfang September überraschte ein massiver Kälteeinbruch mit Schnee die Alpler mit ihren Tieren bis auf 1300 m hinunter. Beim Nutztvieh fanden nur Tiere mit sehr guter Qualität einen befriedigenden Absatz. Rund 12 000 Stück Rindvieh wurden exportiert. Das Schlachtvieh musste das ganze Jahr zu unerfreulich tiefen Preisen abgesetzt werden. Einzig die Mäster von Jungstieren kamen mit guter Qualität auf ihre Rechnung. Den berufsmässigen Kälbermästern ist es gelungen, die Preise für schlachtreife Qualität in der zweiten Jahreshälfte auf der Höhe der Deckungskosten zu halten. Die Preise für Magerkälber sanken auf ein unerklärlich tiefes Niveau. Auch im Schweinesektor wich das letztjährige Hoch im Laufe des Sommers einem markanten Preissturz.

Innerhalb der wichtigsten Baustoffe hat sich die Konkurrenzsituation des *Holzes* in den letzten Jahren entscheidend verbessert. Dank Mechanisierung und Rationalisierung ist es den Betrieben gelungen, ihre Produktionskosten real zu senken. Normalerweise werden die Kubikmeterpreise für Rundholz mit Vertretern des Waldwirtschaftsverbandes jährlich ausgehandelt, für 1992 hat man sich jedoch auf keinen Richtpreis einigen können. Zwischen dem hohen Rundholzpreis und dem gedrückten Schnittholzpreis muss sich der Säger zurechtfinden, und das ist heute nicht leicht, zumal es nun auch der Baubranche ausgesprochen schlecht geht. Jährlich werden in den Sägereien im Appenzellerland bis zu 40 000 Kubikmeter Rundholz, vor allem Nadelholz verarbeitet. Stellvertretend für viele andere Betriebe meldet die Stüdi Holz AG, Herisau, ein deutlich geschrumpftes Marktvolumen und folglich einen Umsatzrückgang bei allerdings einigermaßen gehaltener Ertragslage.

Auch im *Gartenbau* werden es Firmen mit mangelhafter Effizienz, schwachem Organisationsgrad und zinslastigen Finanzstrukturen künftig schwerer haben, denn die Branche leidet ebenfalls unter Überkapazitäten. Der Geschäftsverlauf der Christian Waldburger AG war demgegenüber

durch eine volle Auslastung über das ganze Jahr gekennzeichnet. Dabei ergaben sich teils unerwartete Verschiebungen in der Auftragsherkunft, welche hohe Flexibilität erforderten. Ausserdem galt es, die Kostenkontrolle, die Debitorenbewirtschaftung, die Vergebungskonditionen und die Terminplanung stets im Auge zu behalten, veränderten sich doch im Umfeld der Baubranche viele Faktoren und Gewohnheiten sehr rasch und nachhaltig. Wie bei fast allen im Umfeld der Baubranche tätigen Firmen begann das Geschäftsjahr für die Eberle Landschaftsbau AG, Herisau, mit einem noch guten Auftragsbestand, welcher sich zum Jahresende hin alsbald merklich abflachte, so dass gesamthaft ein Umsatzrückgang resultierte. Dabei war die Entwicklung in den Sparten allerdings unterschiedlich. Hart von der Konjunkturabkühlung betroffen wurde der allgemeine Erdbau, der zudem einem ruinösen Preiszerfall ausgeliefert war. Auch in der Sparte Garten- und Landschaftsbau flachten Nachfrage und Preise – ausser im Gartenunterhalt – im letzten Quartal ab. Ungebrochen war dagegen die Nachfrage im Bereich Ingenieurbiologie, und ebenfalls zufriedenstellend verlief das Geschäft in den Bausystemen. Hier fanden das Textomur-System für vollflächig begrünbare Stützkonstruktionen sowie das Fibrater-System für die Stabilisierung von Steilböschungen im In- und Ausland grosses Interesse, und es konnten namhafte Objekte realisiert werden.

Das Jahr 1992 bescherte dem *Weinbau* zum fünften aufeinanderfolgenden Mal günstige Produktionsbedingungen. Davon profitierte die Lutz Weinbau AG, Rehetobel, sowohl im Kanton Appenzell Ausserrhoden mit dem Rebberg in Wienacht-Tobel wie auch im Kanton Appenzell Innerrhoden mit dem Rebberg in Oberegg. Als einziger Anbieter von Appenzeller Weinen hatte sie keine Konkurrenz zu befürchten. Dabei ist die Nachfrage nach Appenzeller Weinen nach wie vor grösser als die Produktion. Das Haus war 1992 vollbeschäftigt und konnte die gesamte Produktion verkaufen.

Zwei markante Ereignisse prägten das Geschäftsjahr der Kuhn-Champignons AG, Herisau: das 50jährige Firmenbestehen sowie die Übernahme der Santana SA in St-Aubin FR, der Nummer zwei auf dem Schweizer Markt. In diesem modernen, erst 3jährigen Familienunternehmen mit rund 70 Mitarbeitern galt es die Nachfolge zu regeln. Die Kuhn-Champignons AG hält jetzt einen Inlandmarktanteil an Frischpilzen von gut 60%. Der Angebotsdruck durch verarbeitete Champignons aus Rotchina und den Ostländern zu Tiefpreisen nimmt zu. Dennoch ist die Ertragslage bei gehaltenem Umsatz intakt.

Auch die Geschäftsstelle für *Appenzeller Käse* feierte ihr 50jähriges Bestehen. Im Jubiläumsjahr registrierte sie eine um 2,5% (227 t) auf 9166 t gestiegene Gesamtproduktion. Dies entspricht etwa 6% der in der Schweiz zu Käse verarbeiteten Milch. Täglich werden 25 000 kg Appenzeller hergestellt. Appenzeller Käse wird in 111 Käsereien produziert, von

denen sich 11 im Appenzellerland befinden. Gut 1800 Milchproduzenten liefern dazu den «Rohstoff». Die gesamte Produktion wird jeweils von den 14 Appenzeller Käse-Handelsfirmen übernommen und vermarktet. Der Absatz konnte im Inland um 0,7%, im Ausland gar um 10% gesteigert werden. Mit der im November 1992 beschlossenen Eingliederung der Butterzentrale Gossau AG in den Säntis-Milchverband St.Gallen-Appenzell konnte die Verstärkung der Ostschweizer Milchverarbeitung abgeschlossen und gleichzeitig längerfristig abgesichert werden. Die Säntis-Gruppe erwirtschaftete 1991 einen Umsatz von rund 394 Mio., der Cashflow belief sich auf 8,5 Mio. 1992 lag der Umsatz nach 9 Monaten auf Budgetkurs. Man rechnet daher mit einem guten Geschäftsjahr.

Handwerk, Industrie und Gewerbe

Ähnlich wie im Vorjahr ist das Bild der *Textilindustrie* uneinheitlich und durchzogen. Sie hat, gewitzigt aus früheren Konjunkturzyklen, anscheinend mehrheitlich rasch und flexibel auf die Veränderungen in den verschiedenen Branchen reagiert. Es ist zweifellos auch erkannt worden, dass es sich dabei leider nicht nur um saisonale Schwankungen handelte, sondern grossräumige strukturelle Veränderungen, beispielsweise die Verlagerung von Produktionen in Billig-Lohn-Länder im Gang sind. Kurzarbeit und der Abbau von Stellen waren in einzelnen Fällen deshalb nicht zu verhindern. Nach wie vor besteht auch keine Aussicht zur Beseitigung des Handelshemmnisses im grenzüberschreitenden Veredlungsverkehr (PVV), welches schweizerische Unternehmen in der EG benachteiligt.

Im Sommer erreichten die *Stickereiverkäufe* ein Rekordtief. Die durchschnittliche Beschäftigung aller Stickmaschinen belief sich per Ende November 1992 auf 72% (Vorjahr noch 79%). Die dem Solidaritätsfonds der Schweizerischen Schifflistickerei angeschlossenen Unternehmen wurden vom Beschäftigungseinbruch stark betroffen. In der Firma Eisenhut+Co. AG, Gais, verbesserte sich die anfangs unbefriedigende Auftragslage gegen Jahresende, doch dürften die frostige Atmosphäre der internationalen Textilwirtschaft und Wechselkursturbulenzen in der Firma wohl einige Spuren hinterlassen. Die Tendenz in Richtung einer Konzentration des Absatzes auf wenige Märkte und einige wenige, aber dafür bedeutende Kunden hat sich weiter verstärkt. Das bringt zwar Vorteile, doch der Ausfall eines Grosskunden kann sich andererseits dramatisch auswirken. Weberei/Randweberei/Scherlerei blicken auf ein insgesamt gutes Jahr zurück. Die Weberei Schläpfer AG, Teufen, registrierte 1992 einen leicht besseren Auftragseingang als im Vorjahr. Das Ergebnis wird besser ausfallen als im Vorjahr. Die Märkte Afrika und Fernost haben sich gut gehalten, während das Unternehmen die Rezession in Europa und die Nachteile des PVV vermehrt spürt. Der Trend zum Import von fertig konfektionierten Arti-

keln in Europa führt zum Verlust von textilen Arbeitsplätzen und zum Absinken des Auftragsvolumens. Auch der Geschäftsverlauf der Scherlerei Gebr. Solenthaler AG, Rehetobel, kann als sehr gut bezeichnet werden, betrug doch die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr ca. 25% bei gehaltenen Margen. Der grösste Teil der bearbeiteten Scherliartikel (Web-scherli) war für den Nahen und Fernen Osten bestimmt, meist noch mit farbigen Druckdessins. Weniger befriedigend waren demgegenüber Auftragseingang und Geschäftsgang in der Bandweberei der Firma.

Die im Sommer 1991 bezogenen neuen Geschäftsräume (früher Trèfle AG) haben sehr positive Auswirkungen auf den Betriebsablauf der Eduard Tanner AG, Speicher, gebracht. Durch das grössere Platzangebot konnten weitere Maschinen angeschafft werden, so dass bei gleichem Personalbestand eine bessere Leistung erzielt wurde. Mitte Jahr wurde sodann eine weitere Stickerei-Scherlerei übernommen und integriert. Vor diesem Hintergrund stagnierte die Umsatzentwicklung auf hohem Niveau und blieb die Ertragslage nach wie vor gut.

Die Sefar AG mit ihren Betrieben in Heiden und Wolfhalden erwartet in der *Beuteltuchbranche* einen leicht über dem Vorjahr liegenden Gesamtumsatz und ein Jahresergebnis, das etwa auf Vorjahreshöhe liegt. Das Potential des Weltmarktes für Siebfiltergewebe sowie Siebdruckgewebe ist erhalten geblieben. Die vorhandenen Chancen konnten aber infolge der Zurückhaltung der Händler und Vertreter (Liquidität, Lagerhaltung) sowie der Konsumenten (Sparen) nicht voll ausgenützt werden. Wie in den Vorjahren ist das Unternehmen als exportorientierter Betrieb von den Schwankungen der Wechselkurse beeinflusst worden. Die Christian Eschler AG, Bühler, blickt auf ein umsatzstarkes Jahr 1992 zurück, wenn auch mit abnehmendem Ertrag. Im ersten Semester war die Auslastung ideal, während sich im zweiten Semester negative Einflüsse wie Währungsfluktuation, Bestellungenrückgang und Preisdruck einstellten. Der Heimmarkt ist in der Sparte gehobenerer Lingerie wie in der Zulieferung zur Stickerei-Branche nach wie vor recht rege und stabil, in allen übrigen Bereichen schrumpft er. Die weitere Expansion im Export, namentlich in Europa, ist daher ein Muss. Die Strickwarenfabrik Knoepfel AG, Teufen, verzeichnet einen befriedigenden Geschäftsverlauf bei guter Auslastung der Produktionsmittel. Es zeigt sich einmal mehr, dass flachgestrickte Oberbekleidung, insbesondere qualitativ hochstehende Pullover, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten an die Stelle der effektvollen Roben und Blusen für Damen oder modische Herrenanzüge treten. Dieser Modetrend zum (Understatement) verhalf im Berichtsjahr zu positiven Ergebnissen. Mit Spezialitäten und einem attraktiven Dienstleistungspaket ist es möglich, auch als Kleinbetrieb seinen Platz auf dem Markt zu verteidigen. Als zusätzliche Absicherung sind die im Berichtsjahr vorgenommenen umfangreichen Investitionen zu verstehen. Im Bereich Naturtextilien ist dem Unternehmen ausserdem ein Durchbruch gelungen, der allgemein

auf grosses Interesse gestossen ist und insbesondere in Deutschland und Österreich vom Markt sehr gut aufgenommen wurde. Auch für die G. Rohner AG, Urnäsch, war 1992 gesamthaft betrachtet besser als erwartet. Die ersten vier Monate des Jahres waren schlecht; die restlichen Monate verliefen dann dafür zufriedenstellend. Die Erfahrung lehrte die Firma, dass ihre Stärken nach wie vor im Standard-Bereich liegen und dass diese Produkt-Gruppe von den Abnehmern auch gesucht wird.

Die Media AG, Heiden, verzeichnete einen umsatzmässig normalen Geschäftsverlauf, in einzelnen Produkten gar eine leichte Zunahme, doch erlitt sie auch 1992 einen operativen Verlust. Im Frühjahr sah sich das Unternehmen deshalb zu einer Restrukturierung gezwungen, in deren Folge 85 von 145 Mitarbeitern entlassen wurden. Die Herstellung des Grossteils des Sortiments wurde aus Kostengründen in ausländische Betriebe der Ergee-Gruppe verlagert.

Der Verband der Schweiz. *Textilveredlungs-Industrie* berichtet über einen rückläufigen Geschäftsgang bei seinen Mitgliedfirmen. Dabei konnten die Erträge anscheinend weitgehend gehalten werden. Die in der Garn- und Uni-Veredlung tätigen Unternehmen waren mehrheitlich zur Anordnung von Kurzarbeit gezwungen, da die Auftragseingänge sehr kurzfristigen Charakter hatten. Das Bild der Walser-Textil-Team AG (WTT) war im Geschäftsjahr uneinheitlich: Das Berichtsjahr war für die Hausammann+Moos AG gekennzeichnet durch einen weiteren Umsatzeinbruch im Bereich der Damenoberbekleidung. Ein weiterer Stellenabbau und eine nochmalige Redimensionierung der Firma im Herbst waren die Folgen. Ebenfalls weniger Auslandaufträge als erwartet verzeichnete die auf Hemdenstoffe spezialisierte Albrecht+Morgen AG. Ein besonders schmerzliches Ereignis für diese Firma war der Einbruch des Lirakurses im September, ist doch Italien traditionell ein grosser Abnehmer klassischer, luxuriöser Hemdenstoffe. Besser als im Vorjahr entwickelte sich dagegen die Weberei Russikon, die im Frühjahr nur wenige Tage Kurzarbeit hinnehmen musste und sonst während des ganzen Jahres voll produzierte. Bei gedrückten Preisen liegt das finanzielle Ergebnis über demjenigen von 1991. Und praktisch voll ausgelastet waren die beiden Veredlungsfirmen Walser AG und Signer AG dank der anziehenden Nachfrage aus dem Mittleren Osten. Entsprechend sind die Ergebnisse der Veredlungsfirmen besser als 1991.

Die AG Cilander, Herisau, erzielte eine erneute Produktivitätssteigerung. Zudem verlagerte sie den Druckbereich im Rahmen einer Produktbereinigung in die Heberlein-Textil-Gruppe nach Wattwil. Durch diese konsequente Sortimentspolitik konnte die Ertragslage weiter leicht verbessert und ein gutes Resultat erzielt werden. Im Herbst übernahm das Unternehmen sodann den deutschen Univeredler Thiele Textilveredlung GmbH in Dinkelsbühl. Die CTV (Cilander-Thiele-Textilveredlung) gilt in Deutschland als Spezialist für flexible Produktion und ökologisch her-

gestellte Produkte. Diese Übernahme bringt nebst Synergien für beide Firmen eine beachtliche Steigerung des Kundenumsatzes. Grosse Fortschritte erzielte die AG Cilander im Bereich freiwillig angestrebter Lösungen im Umweltschutz.

Nach wie vor stammen über zwei Drittel der in der Schweiz verkauften *Teppiche* aus dem Ausland. Die Teppicheinfuhren haben 1992 ganz leicht abgenommen, während die Ausfuhren um etwa 20% gesteigert werden konnten. Die beiden Appenzeller Betriebe Tisca Tischhauser & Co. AG, Bühler, und Tiara Teppichboden AG, Urnäsch, waren bei minim sinkendem Personalbestand das ganze Jahr voll beschäftigt. Die Umsätze erreichten die Vorjahreszahlen, was angesichts der stark rückläufigen Bautätigkeit als sehr gut bezeichnet werden darf. Im zweiten Semester nahm der Auftragsbestand allerdings deutlich ab. Nach wie vor wird der Teppichabsatz durch die grossen Vermietungsprobleme bei vielen gewerblichen Neubauten gehemmt; die Böden werden erst verlegt, wenn ein Mieter gefunden ist. In der Tuftingfabrik konnte eine deutlich bessere Auslastung der vor zwei Jahren installierten Beschichtungsanlage erreicht werden durch die Aufnahme von zwei neuen Produkten, die als Teppichunterlagen verwendet und durch eine Drittfirma im In- und Ausland vermarktet werden. Auch in der Cabana Loppacher+Co. AG, Herisau, hielt sich der Umsatzrückgang trotz enger Bindung an die Baubranche in Grenzen. Stützend mag sich vor allem der Renovationsbereich ausgewirkt haben. Die Firma blickt auf ein überzeugendes Geschäftsjahr zurück. Die Werner Eugster AG, Herisau, berichtet über eine volle Auslastung. Mit etwas weniger Personal als im Vorjahr bildete sich der Umsatz zurück. Es wurde eine rückläufige Nachfrage nach Teppichbelägen festgestellt, wogegen der Bedarf nach Parkett zunimmt. Namentlich bei grösseren Aufträgen ist ein aussergewöhnlicher Preiskampf entstanden, der sich auf die Margen auswirkt.

Im Sog der florierenden Uhren- und *chemischen Industrie* konnte die Radium Chemie AG, Teufen, 1992 wiederum zweistellige Zuwachsraten verzeichnen, dies vor allem aufgrund der ausserordentlichen Nachfrage nach den Leuchtpigmenten für Trend- und Sportuhren aus dem Inlandmarkt. Aber auch der etwa 40%ige Exportanteil konnte wesentlich gesteigert werden. Das Kooperationsabkommen mit einem russischen Produzenten funktioniert auch nach zwei Betriebsjahren für beide Parteien noch äusserst zufriedenstellend.

Die Hänseler AG, Herisau, erreichte die für das Geschäftsjahr gesetzten Ziele durchwegs. Das ganze Jahr war geprägt von einer hohen Auslastung, und das Ergebnis darf als gut bezeichnet werden. Die Akquisition und Eingliederung des Pharma-Kleinhandels der Siegfried AG in Zofingen verbunden mit der Schaffung von 20 neuen Arbeitsplätzen war das dominierende Ereignis.

Trotz Rückgang der Bauindustrie und Rezession in den meisten ihrer

Exportländer erwartet die *Huber+Subner AG* ein gutes Resultat. Der Umsatz des Stammhauses wird etwa 6% über dem Vorjahr liegen, der Auftragseingang auf Vorjahreshöhe und der Ertrag leicht darüber. Das Inlandgeschäft ist weiterhin rückläufig, während das Exportgeschäft um knapp 20% anstieg. Der Exportanteil des Unternehmens beträgt nun mehr als 50%. In den einzelnen Geschäftsbereichen verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Der Bereich Energie- und Signalübertragung spürt die anhaltende Baurezession im Inland sehr stark. Die Bereiche Oberflächenschutz und Walzen trifft die mangelnde Investitionsbereitschaft der Maschinenindustrie und der Chemie, was Anfang Jahr zu einer Zusammenlegung dieser beiden Aktivitäten im Werk Winkeln führte. Andererseits führten Neuprodukte in den Bereichen Koaxialtechnik, Fiber optic und Werkstofftechnik zu einem erfreulichen Umsatzwachstum. Die Unternehmensstrategie, als Partner der Kunden spezifische Problemlösungen anzubieten und dadurch die Kundenbedürfnisse optimal zu erfüllen, war weiterhin erfolgreich.

Die Firma Inauen Maschinen AG bewegt sich mit ihrem VC 999-Produkt in der fleischverarbeitenden Industrie, hauptsächlich im Frischfleischbereich als Verpackungsmaschinen-Hersteller mit Tochtergesellschaften in Deutschland und USA, auf in- und ausländischen Märkten. Gut 80% der Maschinen wurden auch im Geschäftsjahr 1992 exportiert. Die Hauptabnehmer in Europa verhielten sich eher zögernd, während das Geschäft in Schwellenländern befriedigend verlief. Das Unternehmen erreichte die budgetierten Zahlen und verzeichnet damit ein insgesamt gutes Ergebnis. Der wesentlich umsatzschwächere Unternehmensbereich der Stuhl- und Tischfabrikation war demgegenüber eher den rezessiven Erscheinungen des Heimmarktes ausgesetzt, erreichte daher die erhofften Zuwachsraten nicht und musste erstmals vorübergehend kurzarbeiten.

Die Produkte der Herrmann AG, Walzenhausen, sind nicht sehr konjunkturanfällig, so dass das Unternehmen einen erfreulichen Umsatz verzeichnete. Der Cash-flow entspricht den Erwartungen, der Gewinn wird sich im Durchschnitt der letzten Jahre bewegen. Die Auftragslage ist gut und es liegt ein genügender Arbeitsvorrat vor: entsprechend ist die Kapazitätsauslastung nahezu optimal. Der Angebotsüberhang an Kunststoffgranulaten führte zu leicht sinkenden Rohstoffpreisen. Die Firma erreichte im November 1992 das wichtige ISO-9002-Qualitäts-Zertifikat. Die HWB Kunststoffwerke AG, Wolfhalden, waren ebenfalls gut ausgelastet und konnten gar Marktanteile gewinnen. Dennoch verfehlte das Unternehmen die gesteckten Umsatz- und Ertragsziele. Die Umstrukturierung wurde weiter vorangetrieben. Dank den damit verbundenen Rationalisierungen kann die gesamte Produktion 1993 auf den 1-Schicht-Betrieb umgestellt werden. Die Plasticspritzerei AG, Wolfhalden, zeigt sich mit dem Geschäftsverlauf ebenfalls zufrieden. Zudem hat sie einen Grossauftrag in Aussicht. Die Firma kann ihre Stärken als flexibles Kleinunter-

nehmen auch künftig in die Waagschale werfen. Die Nutzfahrzeugbranche ist rückläufig und die Militäraufträge stagnieren. Die Forwa AG, Herisau, spezialisiert sich deshalb immer mehr auf die Ausstattung öffentlicher Verkehrsmittel mit Polstern und textilen Materialien sowie als Zulieferer von Industrie und Reparatur-Gewerbe. Dank besonderer Anstrengungen im Verkauf und dank verschiedener Neuentwicklungen konnte der Umsatz um gut 5% gesteigert werden. Die Zelte und Sonnenstoren herstellende Schwesterfirma Forwatex AG, Herisau, konnte die Produktion von Gruppen- und Lagerzelten ausdehnen.

Die G. Bopp+Co. AG und deren Tochtergesellschaft Filinox AG in Wolfhalden äussern sich zum Geschäftsverlauf sehr pessimistisch. Das Unternehmen blicke auf ein erneut schwieriges Jahr zurück, bedingt durch die anhaltende Rezession und die überraschende Abwertung von Währungen. Der Konkurrenzkampf habe sich nochmals verschärft und das Preisniveau sei gesunken. Die sehr gute Pro-Kopf-Leistung und die hohe Liquidität lassen die Wagner AG, Waldstatt, auf ein zufriedenstellendes Finanzergebnis hoffen. Dabei hatte das tiefe Nachfrageniveau zu Jahresbeginn zunächst nichts Gutes erahnen lassen. Nachdem die Kundenlager jedoch abgebaut waren, verbesserte sich der Bestellungseingang stark. Im Bereich Neuentwicklungen von Kunden, die in einer ersten Phase die Auslastung der Konstruktion sowie des Werkzeugbaus bringen, herrschten über das gesamte Berichtsjahr boom-ähnliche Verhältnisse. Die Schoch Metallbau AG, Herisau, war gut ausgelastet und vermochte den Umsatz vor allem dank einiger lokaler Grossbaustellen zu steigern. Die Knoepfel AG, Walzenhausen, erwartet ein den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellendes Ergebnis. Im Vergleich zur Maschinenindustrie ist sie noch relativ gut ausgelastet. Die hohe Zinsbelastung durch den Fabrikneubau wird das Ergebnis hingegen belasten. Die Krüsi Maschinenbau AG, Schönengrund, ist mit dem Geschäftsjahr zufrieden. Die rund 30 Mitarbeiter waren das ganze Jahr voll beschäftigt. Glücklicherweise konnte der Exportanteil auf gut 75% gesteigert werden, hauptsächlich dank Lieferungen nach Deutschland und Österreich.

Die Unternehmen *landwirtschaftsnaher Branchen* spürten die Verunsicherung der Bauern über die Zukunft des Agrarsektors. Sie haben deshalb in teils neue Produktbereiche diversifiziert. Die Walser+Co. AG, Wald, vermochte ihren Umsatz real ausgerechnet im Produktbereich Landwirtschaft zu steigern, und sie sieht hierin auch in Zukunft durchaus positive Entwicklungschancen. In den Abteilungen der Metallverarbeitung, als Zulieferer zu den Schlüsselindustrien Maschinen- und Apparatebau sowie Bau, war das Unternehmen ebenfalls gut ausgelastet. Die Lanker AG, Speicher, konnte sowohl im Bereich Kunststoff – hier nach einem Einbruch im 1991 – wie im Bereich landwirtschaftlicher Geräte und Viehhüter ihre Verkaufszahlen leicht erhöhen. In den Bereichen Büro- und Thermoplast wurden sogar neue Kunden gewonnen. Das Unternehmen ver-

traut auf seine bewährten Stärken bezüglich Qualität und Flexibilität und blickt 1993 zuversichtlich entgegen. Die F.T. Sonderegger AG, Herisau, ist mit dem Bereich Traktoren, Landmaschinen, Gartenbaumaschinen dagegen gar nicht zufrieden. Der Umsatz sank auf weniger als 10% der Jahre 1989/90 ab. Die Firma rechnet deshalb, insbesondere im Handel, mit dem Verschwinden weiterer Landmaschinenfirmen. Diese düstere Lage wurde durch die Zahlen der Abteilung Hochdruckreinigungs- und Dampfdruckgeräte einigermaßen kompensiert. Einen grossen Erfolg bereiteten namentlich die vor Jahresfrist neu ins Programm aufgenommenen Dampfdruck-Geräte.

Die Lichtblicke in der Ausserrhoder Wirtschaft überwiegen trotz Rezession. Dies trifft leider für das gesamte *Baugewerbe* nicht zu, das in die schlimmste Talfahrt seit dem zweiten Weltkrieg geraten ist. Der Rückgang des Auftragsvolumens korrigierte die Preise bis in die eindeutigen Verlustzonen und brachte das Preisgefüge vollständig durcheinander. Bei Andauern der Krise ist mit Strukturbereinigungen und Konkursen zu rechnen; die Überkapazitäten betragen bis 20%. Die Slongo AG, Herisau, ist noch verhältnismässig glimpflich über die Runden gekommen, doch hatte sie ebenfalls während des ganzen Jahres mit ungenügender Auslastung zu kämpfen. Kleinere Aufträge halfen, eine um rund 10% reduzierte Belegschaft bis im Oktober auszulasten. Ab November begann der eigentliche Zusammenbruch im gesamten privaten Hochbau, der zu Kurzarbeit führte. Etwas weniger stark ausgeprägt waren die Schwankungen im Tief- und Strassenbau. Doch auch hier mussten die Saisoniers früher als geplant entlassen werden. Neue private Tiefbauaufträge wurden kaum mehr ausgelöst. Auch die Heinrich Lei AG, Herisau, stellt einen markanten Rückgang des Auftragseinganges um 20–25% bei sinkenden Angebotspreisen und nachlassendem Bauvolumen fest. Auch der Wohnungsbau sei extrem zurückgegangen. Industrie und Gewerbe investierten nur noch das Nötigste. Für 1993 wird mit keinem Aufschwung gerechnet. Die Firma Biasotto AG, Urnäsch, übernahm mit der Firma W. Preisig AG, Waldstatt, einen Konkurrenten und beabsichtigt damit eine Verbesserung der lokalen Angebotsposition. Die Schmitt Natursteinwerk AG, Herisau, ist mit ihren 40 Mitarbeitern das Beispiel eines flexiblen Kleinunternehmens. Das Natursteinwerk war das ganze Jahr vollbeschäftigt. Hingegen waren die Renovations- und Versetzequipen seit Mitte Jahr nicht mehr genügend ausgelastet. Um diese Spezialisten weiterhin zu beschäftigen, führte das Unternehmen daher im eigenen Betrieb kleinere Bauarbeiten aus. Als erster Betrieb der Schweiz besitzt die Schmitt Natursteinwerk AG eine NC-Konturenseilsäge, die es ermöglicht, praktisch jede Form linear aus dem massiven Block zu schneiden.

Hart und deutlich bekamen auch die *Holzbauunternehmen* die Rezession des Baugewerbes zu spüren. Die Arbeit ist knapp geworden, unerwarteterweise sogar im Umbaubereich. Viele Unternehmen mussten Ar-

beitsplätze meist dadurch abbauen, dass sie Abgänge nicht ersetzen, Kurzarbeit einführen und den Offertaufwand erhöhen. Die Rendite ist in der ganzen Branche von wenigen Ausnahmen abgesehen ungenügend geworden. Die Blumer AG, Waldstatt, war in den Bereichen Schreinerei, Zimmerei und Tragkonstruktionen insgesamt gut ausgelastet. Einzig der Bereich Leimbau bereitete der Firma gewisse Sorgen und verhinderte ein gutes Gesamtergebnis. Optimismus trotz der härter gewordenen Baukonjunktur verbreitet auch die Mettler Holzbau AG, Schwellbrunn. Sie ist mit dem Geschäftsgang 1992 trotz des tieferen Preisniveaus zufrieden.

Ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr melden die *Fensterbauer*, auch wenn sie davon ausgehen, dass die fetten Jahre nunmehr vorbei seien. Huber AG, Herisau, erlitt einen leichten Umsatzeinbruch, stuft das Jahr aber positiv ein. Dramatisch sei der im Herbst rasch eingetretene Preiszusammenbruch auf dem Schweizer Markt, während man in Deutschland durchaus konkurrenzfähig geblieben sei. Auch der Fensterbau-Bereich der Blumer AG, Herisau, war über das Jahr bei sinkenden Preisen gut ausgelastet.

Der Geschäftsgang der Stilo AG, Bühler, entwickelte sich erfreulicherweise über dem Durchschnitt der *Büromöbelbranche*. Der Marktanteil konnte leicht ausgeweitet werden. An der wichtigsten Fachmesse Europas in Köln stellte die Firma das neue STILO-com-Programm und den integrierbaren CAD-Arbeitsplatz vor. Die Reaktionen haben gezeigt, dass diese Neuheiten im Trend liegen. Die vorhandenen Überkapazitäten verleiten grosse Hersteller zum Direktverkauf. Der übergangene Fachhandel sucht sich Alternativen, so dass die Stilo AG bereits einige Chancen wahrnehmen konnte. Die Künzle AG, Gais, vermerkt eine unregelmässige Beschäftigungslage bei zufriedenstellender Auslastung. In der ersten Jahreshälfte waren vor allem im Büromöbelbereich die Umsätze schlecht. Im zweiten Halbjahr stellte sich eine Steigerung ein. Im letzten Quartal verzeichnete man gar einen längerfristigen Auftragseingang, der zu gewissen Hoffnungen berechtigt. Die Firma Paul Nef, Nachfolger H. P. Nef, Herisau, verzeichnet dagegen Umsatzeinbussen, da der Verkauf von Büromöbeln bei den Fachhändlern rückläufig war. Dem entstandenen Preiskampf will der Betrieb mit Innovationen begegnen. Das neue Büromöbel-Programm Logoform schafft Voraussetzungen zur Konkurrenzfähigkeit, besonders auch im Ausland, wo erste Verkaufsanstrengungen unternommen wurden. Die Lista AG, Betriebs- und Lagereinrichtungen, musste im angestammten Bereich einen starken Umsatzrückgang hinnehmen. Dank eines neuen Produktes, das in der Elektroindustrie Verwendung findet, konnten die Verkäufe jedoch insgesamt leicht gesteigert werden. Das Geschäftsergebnis fiel unbefriedigend aus. Die Lista-Gruppe beschäftigt im Betrieb Herisau 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 1992 wurde ein modernstes Laser-Center für die Blechbearbeitung angeschafft.

Die Fluora Leuchten AG, ein führendes schweizerisches *Beleuchtungs-*

unternehmen in Herisau, muss leider feststellen, dass der Gesamtumsatz erstmals seit vielen Jahren gesunken ist. Zudem haben Preisdruck und Kosten auf die Ertragsmargen gedrückt. Hierin kam der Abschwung in der Baubranche zum Ausdruck. Der Trend zu energiesparenden, regulierbaren Leuchten mit elektronischen Komponenten hält indessen unabhängig vom Neubaubereich unvermindert an. Das Unternehmen will denn auch die Anstrengungen in Produktentwicklung, Rationalisierung und Kostenkontrolle forcieren und rasch den Export nach Deutschland durch die Gründung einer Niederlassung aufbauen.

Die Metrohm AG, Herisau, konnte ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahr halten. Das Jahr begann schleppend. Nur dank dem vor Jahren getroffenen Entscheid, neben dem herkömmlichen Sortiment auch elektronische Analysengeräte der unteren Preisklasse anzubieten, konnte eine Belebung der Auftragslage erreicht werden. So konnte die Firma im Frühjahr 1992 verschiedene neue Kompaktgeräte an internationalen Messen vorstellen, welche bereits im Sommer auslieferbereit waren. Dank dieser Innovation konnten Umsatzeinbussen wettgemacht und Kurzarbeit verhindert werden. Die Optiprint AG, Rehetobel, konnte das Geschäftsjahr mit einem guten Auftragspolster beginnen und bis im Sommer die Vorjahreszahlen erreichen. Im Herbst stellte sich ein Rückgang ein, u. a. weil ein Grosskunde infolge Umstrukturierung ausfiel. Dank Neuheiten, Sonderentwicklungen mit Kunden sowie verkürzten Lieferterminen konnte ein Teil dieses Ausfalles aufgefangen werden. Namentlich der Export nahm auf 25% zu. Umgekehrt treten neuerdings auch Fernost-Hersteller in bisherigen Marktnischen auf. 1993 wird als schwierig beurteilt. In der Enz Electronic AG, Gais, war man auf den Umsatzeinbruch, der durch Zurückhaltung der Maschinenbaukunden entstand, vorbereitet. Die Entwicklungsabteilung arbeitete auf Hochtouren, und gleichzeitig wurde die Firma mit dem Qualitätssicherungssystem nach ISO 9001 im Dezember erfolgreich zertifiziert.

Offensichtlich unzufrieden mit dem Geschäftsjahr ist die *Walke-Packstoff AG*, Herisau. Die Vorjahresumsätze konnten nicht erreicht werden. Vor allem die Kunden im Bau-, im Maschinen- und im Textilsektor hatten stark reduzierten Bedarf. Im zweiten Halbjahr stellten sich auch aus dem Nahrungsmittelbereich weniger Aufträge ein. Es wurden grösste Anstrengungen unternommen, um das Standardprogramm mit Spezialausführungen zu ergänzen und Marktnischen auszubauen. Der Jahresabschluss 1992 wird jedoch nicht befriedigen können.

Auf ein gutes und normales Geschäftsjahr blickt die Schläpfer & Co. AG, Herisau, zurück. Die Druckerei war während des ganzen Jahres gut ausgelastet. Es konnten Investitionen im erforderlichen Rahmen getätigt werden. Das Inseratenvolumen für die Appenzeller Zeitung mit ihrer Auflage von 15 300 Exemplaren fiel um gut 2% geringer aus, was auf den Rückgang an Stelleninseraten zurückzuführen ist. Appenzeller Kalender,

Appenzeller Bildkalender und Teleblitz erschienen im gleichen Umfang wie in den Vorjahren. Die Verschiebung der Druckvorstufe von der Druckerei zu den Auftraggebern hält an; Texte werden immer mehr per Diskette beim Kunden erfasst. Weiter fortgeschritten ist auch die Bild-Text-Integration. Mit den neuen technischen Einrichtungen kann die Firma auch die Bildbearbeitung offerieren. Die gute Geschäftslage erlaubte, die Teuerung für 1993 auszugleichen und weiterhin im kulturellen Bereich tätig zu sein. Weniger positiv erlebte die Firma Ernst Schoop AG, Urnäsch, das Geschäftsjahr. Die schon seit langem bestehenden Überkapazitäten der graphischen Branche haben sich drastisch ausgewirkt. Pro Umsatzfranken musste mehr Leistung erbracht werden, was sich negativ auf die Ertragslage auswirkte. Zudem führte der konjunkturelle Abschwung in Deutschland dazu, dass die Firma ihren Produktionsstandort Stuttgart aufgeben musste.

Viel Pessimismus ist dem Bericht der Firma Rüdisühli, Nänny+Co. AG, Bühler, zu entnehmen. Als Unternehmen, das im Bereich von Luxusgütern tätig ist, bekam sie die ungünstige Entwicklung in voller Stärke zu spüren. Die zunehmende Verunsicherung der Konsumenten hat das Schmuckgeschäft vollends ins Stocken gebracht. Der Auftragseingang erlitt in der Folge einen markanten Einbruch, dem mit ausserordentlichen Massnahmen begegnet werden musste. Schwindsüchtige Märkte in Europa, ganz besonders aber in der Schweiz, führten zu härteren Wettbewerbsbedingungen und zum Margenzerfall.

Die Ulrich Jüstrich AG berichtet, das Jahr 1992 zeige einen sehr erfreulichen Geschäftsverlauf, habe doch der Umsatz Schweiz um 5% und der Umsatz Export um 30% gesteigert werden können, vor allem nach Italien. Ein erster Versuch in der CSFR hat ein erfreuliches Ergebnis gebracht. Im Export wird weiter versucht, neue Märkte zu gewinnen, vor allem in Deutschland und Südamerika. Das ebenfalls zur Ulrich Jüstrich AG gehörende Hotel Kurhaus Bad Walzenhausen verzeichnete erneut eine sehr gute Bettenbesetzung und eine Umsatzsteigerung. Leider muss die Unternehmung den herben Verlust des bewährten Direktors Arthur Brunner beklagen. Es hofft, das Haus mit Frau Brunner weiterhin auf Erfolgskurs halten zu können.

Ebenfalls positiv nimmt sich der Bericht der Cormena AG, Teufen, aus, deren Geschäftsjahr allerdings zwei unterschiedliche Hälften aufwies. Das erste Halbjahr war sowohl im Export als auch in der Schweiz eher rückläufig. Im zweiten Halbjahr sind dann die Umsätze angestiegen, was nicht zuletzt auf die Sortimentsverbreiterung zurückzuführen ist. Im Export konnten sehr gute Zuwachsraten verzeichnet werden. Die Entwicklung eines Manicure-/Pedicure-Reisegerätes hat sich voll ausgezahlt. Ebenfalls neu ins Sortiment wurde ein Sprudelbad aufgenommen.

Das *Autogewerbe* wurde im Jahr 1992 von der Rezession erfasst. Was weltweit in Erscheinung trat, nämlich Produktionsrückgänge von Ameri-

ka über Deutschland bis nach Japan, das zeigte sich auch an der Front, beim Autoverkauf: die Zulassungszahlen in der Schweiz sind ungefähr auf den Stand von 1987 gefallen (302 000). Das Bild ist jedoch differenziert. In geographischer Hinsicht ist das Welschland stärker betroffen als die Ostschweiz. Und vom Angebot her sind es die Oberklassemodelle eher als die billigeren Autos. Zudem haben die Margen gelitten. Interessant war im vergangenen Jahr sodann, dass nischenaktive Anbieter zum Teil sogar höhere Verkaufszahlen erreichten. Der Personalbestand in der Branche dürfte gesunken sein. Der Autogewerbeverband bemüht sich, die Ausbildung zeitgemäss zu erhalten. So haben im Berichtsjahr erstmals Automobildiagnostiker ihre Prüfung abgelegt. Diese Ausbildung dient dazu, die Elektronisierung und Computerisierung der Fahrzeuge besser zu bewältigen.

Die Fahrzeugbaufirma Armin Sanwald, Bühler, erlebte ein Jahr mit auftragsmässigen Wechselbädern, war insgesamt jedoch ausgelastet. Sie beklagt allerdings das bedenklich tief gewordene Preisniveau sowie das Aufkommen von Billigprodukten aus dem Ausland.

Im Sinne einer zusammenfassenden Beurteilung teilt die Geschäftsstelle des kantonalen Gewerbeverbandes folgendes mit: Die Ergebnisse des *Detailhandels* waren in den ersten zwei Quartalen und in der Zeit bis nach den Sommerferien zwar tiefer als in den Vorjahren, aber noch immer befriedigend. Ein fast überall spürbarer Einbruch folgte in der Zeit ab November. Diese Entwicklung kam nicht vollständig überraschend. Die Realeinkommen wuchsen im laufenden Jahr weit weniger als in den Vorjahren. Das drückte umgehend auch die Zuwachsrate des privaten Konsums von 1 auf 0,4 Prozent. Dabei spielte die schlechte Konsumentenstimmung eine entscheidende Rolle. Auch im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen ergab sich ein Rückgang.

Dienstleistungen

Die *Appenzeller Bahnen* verzeichneten im Personenverkehr eine erfreuliche Zunahme um 6% und einen auf dem Vorjahresniveau gehaltenen Güterverkehr. Das Anfang 1991 vom Verwaltungsrat verabschiedete Leitbild samt Investitionsprogramm für die Jahre 1993–1997 wurde im Mai 1992 nun auch vom Bundesamt für Verkehr gutgeheissen, wenn auch mit einer Kürzung um 5 Mio. auf 18 Mio. Weitere 15 Mio. sind aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Durch die ablehnende Haltung der Teufener Bevölkerung zur Untertaglegung der Bahn wurden die Projektierungsarbeiten eingestellt und vollumfänglich auf das andere Grossprojekt (Riethüsli-Tunnel) gelegt. Bereits sind die Planungsarbeiten soweit fortgeschritten, dass das Genehmigungsverfahren beim Bundesamt für Verkehr noch 1993 eingeleitet

werden kann. Gleichsam als Weihnachtsgeschenk wurde der erste Zahnradpendelzug von Schindler Waggon Altenrhein mit vorgesehener Inbetriebsetzung Ende Januar 1993 abgeliefert. Der Bahnhofumbau in Gossau wurde abgeschlossen und zusammen mit den SBB und der Gemeinde am 5. November in Betrieb genommen. Die vor allem für Zugskreuzungen bei Verspätungen dienende Kreuzungsstation Steigbach wurde zum Fahrplanwechsel am 31. Mai in Betrieb genommen. Anfang März wurden sodann dem Bundesamt für Verkehr das Vorprojekt für Gleisüberdachung und Bahndienstmagazin in Herisau zur Genehmigung eingereicht und im Spätherbst erste Anpassungen an der Gleisanlage vorgenommen.

Trotz verregnetem Herbst mit gänzlichem Ausfall des Wander- und Ausflugsverkehrs liegen die Frequenzen der *Trogenerbahn* im Rahmen des Vorjahres. Die am Wochenende angebotenen Nachtzüge waren weiterhin erfreulich frequentiert. Seit dem Fahrplanwechsel 1992 werden nun auch die Güter des Cargo Domizil (Stückgut) mit Lastwagen von und nach dem Regionalzentrum St.Gallen transportiert, so dass sich der Güterverkehr auf der Schiene nunmehr auf die Eigentransporte beschränkt. Definitive Zahlen liegen der *Rorschach-Heiden-Bergbahn* noch nicht vor. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass ein Rückgang um 8–10% eingetreten ist. Die Witterungsverhältnisse waren ausser im Mai – nicht bahnfreundlich. Auch im Güterverkehr wird ein rezessionsbedingter Rückgang um rund 5% erwartet.

Die *Bodensee-Toggenburg-Bahn* erwartet einen gegenüber dem Budget geringeren Fehlbetrag. Die Entwicklung im Personen- und im Güterverkehr wurde richtig eingeschätzt. Die stagnierende Nachfrage im Personenverkehr führte zu einem Rückgang um 1,5 bis 2%. Infolge der Tarifaufschläge resultieren trotzdem Mehreinnahmen von 5 bis 6%. Im Güterverkehr ist seit August 1992 eine Abschwächung spürbar. Mit Verlegungen von BT-Regionalzentren, u.a. von Herisau nach St.Gallen, soll eine Verbesserung des Betriebsergebnisses erzielt werden. Bei den Investitionen wurden mit dem Umbau der Einnehmerei Herisau in ein Bahnreisezentrum mit individueller Kundenberatung und weiteren Massnahmen grössere Vorhaben abgeschlossen. Erfreuliche Ergebnisse auch im Jahre 1992 meldet die *Säntisbahn*. Im vergangenen Jahr haben, wie im Vorjahr, rund 250 000 Gäste den Säntis besucht. Die Frequenzen von Januar bis April lagen im Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Die Monate Juni bis September brachten überdurchschnittlich gute Frequenzen. Der wetterbedingt starke Einbruch im Oktober und November konnte in den letzten Tagen des Monats Dezember teilweise wieder aufgefangen werden. Die Einnahmen der Luftseilbahn sind von 4,14 Mio. Franken um rund 11% auf 4,6 Mio. Franken gestiegen. Der Umsatz der Gasthäuser Schwägalp, Säntis und Passhöhe liegt mit 5,7 Mio. Franken um ca. 2% über dem Ergebnis des Vorjahres. Erfreulich ist die Umsatzsteigerung von rund 10% im Gasthaus Säntisgipfel.

Der Verband *Appenzellerland Tourismus AR* schildert die touristische Entwicklung im Vergleich zu den Vorjahren als zufriedenstellend. Das Ergebnis 1992 in der Hotellerie lag knapp 3% unter dem Vorjahr von 330 000 Übernachtungen, was einer Bettenauslastung von etwa 45% entspricht. Die schlechtere Wirtschaftslage wirkte sich mit Ausnahme der Gäste aus Deutschland insbesondere bei Besuchern aus aussereuropäischen Ländern aus. Noch stärker ins Gewicht fallen aber die Einbussen beim Binnentourismus. Die Resultate in der Parahotellerie und im Tagesausflugsverkehr stagnieren auf hohem Niveau. Bei den Gästerausgaben ist allgemein ein Rückgang pro Kopf feststellbar, was da und dort auf die Ertragslage drückt. Das Jahr 1992 hat bestätigt, dass der Tourismus zu den insgesamt rezessionsresistenten Wirtschaftszweigen zählt und damit eine der wichtigsten Säulen unserer Region bildet. Der kantonale Tourismusverband hat 1992 seinen Namen in Verband Appenzellerland Tourismus AR (VAT) geändert und damit nach aussen seine zeitgemässe Tourismuspolitik dokumentiert. In enger Zusammenarbeit mit dem Partner aus Innerrhoden wurde die Marktbearbeitung in den Schwergewichtsmärkten Bern und Basel fortgesetzt.

Die *Klinik* am Rosenberg, Heiden, hat auch dieses Jahr die Belegung auf einem erfreulich hohen Niveau halten können. Dies wird vor allem auf die gute Zusammenarbeit zwischen den Ärzten und den Klinikmitarbeitern und damit letztlich auf Dienstleistungen von hoher Qualität zurückgeführt. Der Hauptanteil der Patienten stammt aus der Ostschweiz. Der Konkurrenz unter den Kliniken in der Ostschweiz wird vermehrt Beachtung zu schenken sein. Sie verschärft sich vor allem infolge von Neuprojekten in Romanshorn, Kreuzlingen, Teufen (Gemeindespital) sowie durch die Rheinburg-Klinik in Walzenhausen. Daher will die Klinik am Rosenberg ihre Anstrengungen auf die Qualität und die Konzentration auf wenige Fachrichtungen ausrichten. Dabei muss mit einem kühleren Klima zwischen den Krankenkassen und den Leistungserbringern gerechnet werden. Wenn jedoch die Lohnkosten auf heutigem Niveau gehalten werden können, so ist mit einer abnehmenden Teuerung im Gesundheitswesen zu rechnen.

Einen vermutlich konjunkturell bedingten Rückgang (Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes bei längerer Abwesenheit) musste die Klinik für medizinische Rehabilitation, Gais, in Kauf nehmen. Mit 47 300 Behandlungstagen wurde das Budget um 8% verfehlt. Der Ertrag lag trotz einer Taxanpassung per April 1992 mit 9,3 Mio. rund 0,4 Mio. Franken unter dem Vorjahreswert. Bei einem Fixkostenanteil von 88% konnte der Ertragsausfall nur zu einem geringen Teil durch Einsparungen kompensiert werden. Einem Abschreibungsbedarf von 1,3 Mio. steht der Bruttogewinn von 1,0 Mio. Franken gegenüber. Das Budget 1993 rechnet mit 48 250 Behandlungstagen, was als ehrgeiziges Ziel betrachtet wird.

Die Ayurveda-Clinic in Walzenhausen erfreut sich seit Eröffnung einer

grossen Nachfrage, liessen sich doch bereits über 600 Patienten behandeln. Die Leistungen der Ayurveda-Clinic werden von einigen Krankenkassen (Swica-Oska, Artisana und Eidg. Gesundheitskasse) übernommen. Die Betreiberin der Klinik, die Ayurveda Research Company AG, plant bereits einen Erweiterungsbau. Nötig wird dies aufgrund der steigenden Nachfrage von Langzeitpatienten. Seit einiger Zeit reicht die Bettenkapazität nicht mehr aus; stationäre Patienten müssen oft in Hotels untergebracht werden. Mit dem Erweiterungsbau, der gemäss Planung innert Jahresfrist bezugsbereit sein soll, ist eine Vervielfachung der Kapazität vorgesehen.